



## Predigtkonzept

Datum: 4.11.2018  
Thema: „Wenn mein Volk...“ Teil 5

Nummer: 26-18  
Predigt: MS

Unser Gebets- und Fastenmonat Oktober ist ja offiziell zu Ende gegangen. Und was für ein Abschluss das war mit unserem Worship-Abend! Über 150 Teilnehmer und eine wirklich gesegnete Zeit der Anbetung. Das werden wir definitiv öfter haben. Und das Format ist noch ausbaufähig, ich glaube, wenn man das statt an einem Mittwoch an einem Freitag anberaumt, es wäre noch voller geworden. Unser Gebets- und Fastenziel war ja eine Zeit, wo wir persönlich, aber auch als Gemeinde, einen Durchbruch erleben wollten. Ich weiß ja nicht was Einzelne so alles erlebt haben. Einige haben Häuser ver-kaufte, andere Häuser ge-kaufte, neue Wohnungen gefunden, neue Jobs, ich hatte endlich mal eine med. Untersuchung ohne negativen Befund!

Ich bin mir sicher, dass der eine oder andere noch seine eigene Story oder zumindest geistlich etwas angestoßen hat, das noch Gestalt annimmt. Und irgendetwas hat unser Fasten wohl auch für die Gemeinde angestoßen. Denn nur im Falle, dass es jemand noch nicht wirklich mitbekommen und vollends verstanden haben sollte: Wir haben am Mittwoch den 14. November Dr. Rodney Howard Browne in der C3 Hanau. Wenn mir mal jemand erzählt hätte, dass Rodney Howard Browne einmal in UNSERER Gemeinde, in der C3 HANAU, Gastredner sein würde, bis Ende Oktober 2018 hätte ich ihn ausgelacht.

Wie versprochen hole ich dazu heute mal weit aus, denn das wird vermutlich eine denkwürdige Veranstaltung. Rodney Howard Browne kommt ursprünglich aus Südafrika, hatte aber in den 80ern einen klaren Ruf in die USA auszuwandern. Er und seine Frau sind Pastoren der "River Church" in Tampa und Gründer der „Florida Revival Ministries International“, des "River Bible Institute", der "River School of Worship" und der "River School of Government". Aber das alles ist nicht alleine der Grund, warum der Name „Rodney Howard Browne“ weltweit bekannt wurde. Und wenn ich gerade gesagt habe, dass ich dazu „weit ausholen“ muss, dann meine ich das wörtlich. Denn wir starten in Jerusalem, vor 2000 Jahren. Nach seinem Tod am Kreuz und nach der Auferstehung erscheint Jesus seinen Jüngern. Und gibt ihnen klare Instruktionen für die nächsten Schritte, die sie tun sollen. „Geht nach Jerusalem und wartet auf die Verheißung des Vaters. Und ihr werdet Kraft empfangen und werdet meine Zeugen sein, bis an die Enden der Welt.“ Die Jünger gehen nach Jerusalem und warten. 120 von ihnen sind in einem Obergemach zum Gebet versammelt. Es ist Pfingsten, da kommt der der Hl. Geist auf sie. Dazu ein längerer Text:

Apostelgeschichte 2, 1-21 „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.



Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«“

Wir halten ohne Zweifel fest: Irgendetwas absolut Übernatürliches hat in dieser Stunde stattgefunden. 120 Personen werden vom Hl.Geist erfüllt und beginnen Gott in Sprachen zu loben und zu verherrlichen, die sie nie gelernt haben. Sie sind so erfüllt, dass sie sich wohl kaum auf den Beinen halten können und für die dazukommende Menschenmenge als Betrunkene erscheinen. Das geht so weit, dass der gleiche Petrus, der Jesus 3x verleugnet hat, den jeglicher Mut verlassen hatte, der bis vor Minuten noch ein Zauderer war, plötzlich Kraft empfangen hat, das Wort ergreift und eine absolute Power-Predigt hält! Und das Erste, das er klarstellt: Es ist 9.00 Uhr in der Frühe ... und es ist wahrlich keiner alkoholisiert. Sondern hier erfüllt sich, was der Prophet Joel bereits vorhergesagt hatte: Dass der Tag kommen würde, an dem Gott seinen Geist ausgießen würde, begleitet von übernatürlichen Gaben und Phänomenen.

Und was hat das alles heute, mit uns als C3 Hanau zu tun? Eine ganze Menge. Ich sprach ja schon oft darüber, dass wir auch für Christen mit unterschiedlichstem Background attraktiv sind. Aber am Ende des Tages sind wir von unserer Grundprägung eine pfingstlich / charismatische Gemeinde. Eben eine, die auch nach 2000 Jahren für solche übernatürlichen Gaben und Phänomene offen ist. Im NT sind uns eine ganze Reihe dieser Geistesgaben verheißen:

- die Gabe von Worten der Weisheit
- die Gabe der Erkenntnis
- die Gabe des Glaubens
- verschiedene Gaben von Heilungen
- die Gabe Wunder zu wirken
- die Gabe der Weissagung
- die Gabe der Geisterunterscheidung
- verschiedene Arten von Sprachengebete
- die Gabe solche Sprachen auch auszulegen

Das Wort „Gabe“ ist übersetzt aus dem griechischen Wort „Charisma“. Deswegen die Bezeichnung „Charismatiker“ - für Christen, die solche Gaben praktizieren. Diese Gabe in einer Sprache zu beten, die ich nie gelernt habe, ist nicht die Taufe im Hl.Geist. Aber es ist in aller Regel die erste und häufigste Begleiterscheinung. Und so sehr sich Teile der frommen Welt seit 2000 Jahren mühen dieses Phänomen wegzudiskutieren, es ist auch heute noch eine Erfahrung, die Gläubige auf der ganzen Welt machen. Etwa 540 Millionen Christen haben heute auf dieser Welt die Taufe im Hl.Geist und diese Gabe erhalten, in neuen Sprachen zu beten. Oder zählen sich zumindest zu dem Teil der Christenheit, der dies auch für die heutige Zeit anerkennt. Namentlich Pfingstler und Charismatiker. Das ist der weltweit am stärksten wachsende Teil der gesamten Christenheit. Und auch in unserer Gemeinde würde ich behaupten, dass wenigstens 2/3 aller Mitglieder diese Gabe haben, in einer Sprache zu beten, die sie nie gelernt haben.

Pfingsten vor 2000 Jahren war aber nicht der einzige Moment in der Geschichte der Christenheit wo solch eine Ausgießung des Hl.Geistes stattgefunden hat. Es hat sie über die Jahrhunderte immer wieder gegeben.

Viele von uns haben z.B. sicher schon einmal von einer christlichen Strömung gehört, die sich „Quäker“ nennt. Die sind um 1650 entstanden, als Christen eine Ausgießung des Hl.Geistes erlebten. Und das sich u.a. daran äußerte, dass Gläubige zitterten oder sich heftig schüttelten. Das bedeutet ja das übersetzte englische Wort „Quäker“.

Es war immer da. Ich war vor einigen Jahren mit Freunden aus den USA auf der Ronneburg. Und da habe ich auf einem alten Zeitungsausschnitt, der da ausgestellt war, von Gläubigen gelesen, die vor langer Zeit in die USA ausgewandert waren. Das hat mich neugierig gemacht und ich habe dann mal im Internet darüber recherchiert. Und jetzt pass auf, was ich herausfand: Ich fand heraus, dass es Ende des 17. / Anfang des 18. Jahrhunderts in Europa so genannte „Inspirationsgemeinden“ gab. Die Ursprünge gingen auf die Verfolgung der französischen Hugenotten zurück. 1704 wanderten viele Hugenotten in protestantische Nachbarländer Frankreichs aus. Und als Exilsuchende fanden sie u.a. Zuflucht in England, wo sie als "French Prophets" oder „Inspirierte“ bezeichnet wurden und in London eine eigene Gemeinde gründeten. Auf Deutschland griffen die Ideen der „Inspirierten“ etwa 1711 über, wo sie in pietistischen Gemeinden der Wetterau Aufnahme fanden. Dort bildeten sich in den Folgejahren die ersten 10 deutschen Inspirationsgemeinden von denen aus sich die neue Glaubensrichtung vor allem im Südwesten und Westen Deutschlands verbreitete. Bald übernahmen deutsche Prediger die Leitung der neu entstandenen Gemeinden.

Da diese auf Distanz zu den offiziellen Landeskirchen bedacht waren, wurden die Inspirierten auch als „Separatisten“ bezeichnet. In WIKIPEDIA kannst du nachlesen: Auf besonders fruchtbaren Boden fielen die Ideen der französischen Prediger bei den Pietisten in Württemberg. Weitere Zentren der Bewegung in Deutschland waren neben der Grafschaft Isenburg-Büdingen in der Wetterau, die Städte Frankfurt am Main ... und Hanau! Etwa 1711 emigrierte auch die Pietistin Ursula Meyer aus der Schweiz in die Grafschaft Isenburg-Büdingen. Es wird berichtet, dass sie ebenfalls mit den „Inspirierten“ in Kontakt kam und offensichtlich auch Geistesgaben praktizierte. Der erste nachweisliche Gottesdienst wo sie mit prophetischen Eindrücken diente - so genannte „Ausssprachen“ - fand am 16. März 1715 statt. Und ratet mal wo: Auf unserer guten alten Ronneburg! Am 24. September 1719 fand die letzte dieser „Ausssprachen“ statt und insgesamt 155 dieser Prophetien wurden von so genannten „Protokollisten“ akribisch festgehalten.

Da haben geistgetaufte Gläubige doch tatsächlich schon 1715 auf der Ronneburg charismatische Gottesdienste gefeiert. Weil es später zu Verfolgungen kam sind die „Inspirierten“ in die USA ausgewandert und haben unter dem Namen „Amana People“ Kolonien in Iowa gegründet. 1715, was für eine Geschichte.

Die vorletzte größere Ausgießung des Hl. Geistes war 1905. Da ist in Los Angeles eine Erweckung ausgebrochen wo Hunderttausende und Millionen von Christen rund um den Globus diese Taufe im Hl.Geist erlebten. Das war die Vorletzte. Die Letzte war in den 90er Jahren. Und da kommen wir gleich zurück auf Dr. Rodney Howard Browne. Diese Erweckung ging in die christliche Geschichte weltweit unter dem Begriff „Torontosegen“ ein. 1994 fanden in der "Vineland Christian Fellowship Church", einer eigentlich kleinen Gemeinde in Toronto, Kanada, Gottesdienste statt, wo folgende außergewöhnliche Phänomene auftraten: Menschen fielen unter Gebet – und auch ohne Handauflegung um, was allgemein als „Ruhem im Geist“ bekannt ist. Viele Menschen begannen in den Versammlungen zu Weinen oder zu Lachen. Menschen erlebten ein heftiges Zittern und Schütteln – wie bei den Quäkern 350 Jahre zuvor. Es gab jede Menge Zungenreden und prophetische Eindrücke. Und es gab außergewöhnliche Bewegungen und Laute unterschiedlicher Art, z. B. Tierlaute. Darauf komme ich auch noch mal zurück.

In nur einem Jahr besuchten etwa 600.000 Christen aus der ganzen Welt diese kleine Gemeinde. Und eine der zentralen Personen, die dieses „Feuer“ des Hl.Geistes mit in die ganze Welt verbreitete, war Rodney Howard Browne.

Wo immer er auf dieser Welt hinkam, der Torontosegen mit all seinen Phänomenen begleitete ihn. Ich erlebte ihn Oktober 1995 live in Frankfurt in der Messehalle. Die Veranstaltung ging über mehrere Stunden. Und Ps. Rodney betete für über 2000 Menschen. Legte jedem Einzelnen die Hände auf. Am Ende lagen 2000 Menschen am Boden und weinten, lachten und zitterten. Nur 2 Personen standen noch auf ihren Beinen. Eine davon war ich. Die andere mein guter Freund Gerhard Bially. Der Herausgeber des „Charisma Magazins“, den ich schon viele Jahre kenne.

Wie dem auch sei. Auch die Freie Christengemeinde Hanau – die Martina und ich gegründet hatten – erlebte Toronto. Und zwar volle Kanne. Für Wochen und Monate gab es keinen „normalen“ GD mehr, wo ich irgendjemanden mitgebracht hätte. Es gab keine Ordnung mehr, es gab keinen Plan mehr, alles war nur noch „Holy Ghost“ Meetings. Es wurden Fahnen geschwenkt und Polonaisen getanzt und Geschwister lagen für Stunden am Boden und waren am Lachen. Manchmal konnten Leute nicht mal mehr Auto fahren. Unvergesslich, als wir an einem späten Abend eine Schwester nach Hause fuhren und sie im Treppenhaus laut lachend und wie betrunken das ganze Mietshaus aufweckte.

Das Ganze ging, wie gesagt, über Monate. Ich hatte als Gemeindeleiter mehrfach darauf gedrängt, diese Hl.Ghost Veranstaltungen auf besondere Abende zu verlegen. Und sonntags wieder eine gewisse „Normalität“ auch für Gäste und Erstbesucher herzustellen. Aber irgendwann musste ich feststellen, das war nicht mehr meine Gemeinde. Es hatte vorher schon Probleme in der Leiterschaft gegeben, aber der jetzt in der Gemeinde praktizierte „Torontosegen“ war der berühmte Tropfen ins Fass. Und der Hauptgrund für mich war der, dass in den Veranstaltungen gelacht und am Boden gerollt wurde, aber man mir im Flur auf dem Weg zur Toilette als „Unterdrücker des Hl.Geistes“ mit Verachtung begegnete. Und eine ungläubliche Lieblosigkeit Einzug gehalten hatte.

Und wie endete das alles? Martina und ich verließen Ende 1995 die Gemeinde. Nun hatten wir längere Zeit zuvor eine Reise nach Israel geplant. Zu einer Konferenz anlässlich der 3000 Jahre Jubiläumsfeier Jerusalems, Februar 1996. Hauptredner der Veranstaltung: Rodney Howard Browne! Eigentlich ging es mir geistlich so übel, dass ich am liebsten verzichtet hätte. Aber die Sache war gebucht – kein Zurück. Und so saßen wir da 3 Tage in der Konferenz und lauschten Rodney Howard Browne, Kenneth Copeland, Marilyn Hickey und der frühere Jerusalemer Bürgermeister, Teddy Kolek.

Am 3.Tag hatten wir für den Nachmittag eine Bustour gebucht, Wüste Judäa, Totes Meer. Unter anderem hielt der Bus an einer Kosmetikfabrik. „Ahava Cosmetics“, in der judäischen Wüste. Die Frauen waren innerhalb Sekunden in den Shops verschwunden. Und ich stand zerknirscht und geknickt in einem Innenhof. Und als ich mich umdrehe, steht Rodney Howard Browne neben mir. Wie es mir so ginge, fragte er. Gar nicht gut. Erzählte ihm, dass wir unsere Gemeinde verlassen hätten. Da betete er für mich und gab mir die Prophezie, dass sich in weniger als 3 Jahren das Blatt wieder wenden und große Freude sein würde. Und genau so war es dann auch.

1998 war Rodney Howard Browne auch Hauptredner in Sydney. Auf der C3-OZFIRE, dem Vorläufer der jetzigen PRESENCE Konferenzen. Und Toronto schlug auch da zu. Ps. Phil Pringle erzählte schon öfter darüber, dass er 3 Stunden am Boden lag, nachdem Rodney Howard Browne ihm die Hände aufgelegt hatte.

Zurück zu den wirklich „merkwürdigen“ Begleiterscheinungen dieser Welle. Denn es gab Leute, die fingen an zu gackern wie Hühner oder zu bellen wie Hunde. Auch in unserer Muttergemeinde in Sydney. Ich mag, wie Ps. Phil Pringle damit umgegangen ist. Er sagte, Lachen, Weinen, Schreien, Zittern, sich unter der Kraft des Hl.Geistes nicht mehr auf den Beinen halten können und am Boden zu liegen - alles irgendwie einordnungsbar. Menschen haben eine Begegnung mit dem Geist Gottes, wo sie eine ungläubliche Freude empfinden und wo sie einfach nur herzlich lachen! Andere Weinen bei dieser Begegnung. Andere Schreien.

Sie schreien sich buchstäblich den Schmerz von Ablehnung, von Verletzungen oder Missbrauch aus dem Leib. Das sind menschliche Reaktionen. Aber beim Bellen und Gurren hörte es auch für Ps. Phil auf. Er meinte, wenn du nicht im Taronga Park Zoo in Sydney enden willst – lass es.

Und genau so sehe ich es auch. Nur allzu oft hatten sich auch dämonische Dinge manifestiert oder Menschen seelisch reagiert. Jeder der mich kennt weiß, dass ich immer wieder betone: Ich bin offen für alle - aber ich mache nicht alles mit. Und alles, alles was für mich am Ende zählt, ist die eine Frage: Was sind die Früchte so einer „Welle“? Ich bete für eine Veranstaltung wo wir in einigen Wochen sagen können, es hat die ganze Gemeinde positiv verändert! So, wie die Bibel es beschreibt: Liebenswürdiger, mehr Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut mehr Selbstbeherrschung!